

Fachtag Ausbildung mittendrin

27.9.2024

Begrüßung und Grußwort Staatssekretär Matthias Heidmeier, MAGS

Transkript der Audiodatei (KI-übersetzt)

00:00:00 Moderatorin Benninghoven

Einen schönen Guten Morgen.

Ich bin Ihre Moderatorin Cornelia Benninghoven. Dazu gehört auch, dass ich versuche, relativ streng auf die Uhr zu gucken. Also ich gucke auf die Uhr und bin dann unter Umständen manchmal streng, wenn uns der Zeitplan allzu sehr um die Ohren fliegt. Wir versuchen das zu verhindern und sie können uns dabei helfen, indem Sie Platz nehmen.

00:00:25

Der Herr, der große Herr steht einer Dame im Weg, die gerade Platz nehmen möchte. So, jetzt kriegen wir das wunderbar hin.

Der erste Dank geht an den Gastgeber, der diesen Raum, wenn ich Eva Maria Toms richtig verstanden habe, heute verschenkt hat. Also als Gastgeber, Herr Schwarz, Frau Schwarz, genau.

Das Grußwort von Ihnen, Frau Doktor Schwarz, kommt etwas später. Das hat mit dem Zeitplan und den Reisetätigkeiten unserer ersten Referentin nachher zu tun, das sag ich nur vorweg, weil sie kennen, so die Kleiderordnung, Grußwort, Gastgeber et cetera PP ist heute ein bisschen anders, aber nachdem Eva Maria Thoms als

Veranstalterin für mittendrin und ich den Anfang gemacht haben, werden wir den Staatssekretär Matthias Heidmeier von unterwegs zuschalten. Wenn uns das nicht mit Bild gelingt, dann haben wir dafür gesorgt, dass sie noch mal gucken können, wie er aussieht.

Ja, ich glaub ich brauch nicht viel zu mir zu sagen. Ich bin gelernte Journalistin, hab Öffentlichkeitsarbeit gemacht, manche kennen mich vom Paritätischen Wohlfahrtsverband oder Frau Ackerschott, ich weiß nicht von diversen Veranstaltungen, die wir zusammen gemacht haben.

Als ich mich auf heute vorbereitet habe. Ich versuch immer so n bisschen von von außen. Ich bin ja nicht mittendrin, ich bin ja.

Nah dran, sagen wir mal so n Bild zu finden, nachdem ich vieles gelesen hab im Vorfeld dieser Veranstaltung und letzte Woche eine längere Radtour auf diversen Radtrassen in Nordrhein-Westfalen unternommen habe. Kennen Sie das Phänomen alles wunderbar ausgebaut bei Komoot auch gut zu finden und sie kommen am Bahnhof Opladen an und sie finden den Einstieg nicht. Opladen ist ganz schwierig. Es gibt keine Schilder nur zum Naturgut Ophoven ist auch

sehr schön und irgendwie hat mich das n bisschen daran erinnert, wenn sie es seltsam finden, können Sie es gerne tun an dieses Projekt. Ja, es gibt Pioniere, in Wuppertal sind es übrigens Bürger gewesen, die dafür gesorgt haben und Bürgerinnen, dass es da diese Nordbahntrasse gibt.

Ja, und Pioniere werden, wenn sie Glück haben und sehr energisch sind. Das galt auch für die Bürgerinitiative in Wuppertal. Ist meine Heimatstadt, deshalb hacke ich da ein bisschen drauf rum, dann bekommen sie Förderung. Das heißt aber nicht, dass der Einstieg in die Trasse gesichert ist.

Warum sind wir heute hier?

00:03:04 Thoms

Ja, ich glaub wir machen hier was, was nicht jeder für selbstverständlich hält. Wir begleiten junge Menschen aus dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in duale Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt, da erlebt man viel und das würden wir gerne teilen und vor allen Dingen auch zur Diskussion stellen.

00:03:22 Benninghoven

Wir tun, Sie tun das heute mit eigenen Beiträgen, und wir tun es aber auch. Mit ich sag nicht fremden Blick drauf mit Blick von Fördergeberinnen mit Blick von Expertinnen, um das Ganze so n bisschen rund zu machen. Das Ziel ist welches? Bodenwellen weg, die sie erlebt haben. Für die, die das vielleicht nachmachen wollen?

00:03:45 Thoms

Also ich bin nicht so optimistisch, das war irgendwie alle Bodenwellen weg kriegen, das ist ein gutes Bild, das werde ich mir merken, aber ich glaube, dass einmal die, dass einfach die Idee, berufliche Bildung eben auch für diese Zielgruppe als Mittel, um die Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern, dass die Idee tatsächlich ein bisschen mehr in die Landschaft kommt.

00:04:06 Benninghoven Dafür sind wir heute hier. Ne, das ist überhaupt hier und wir sind guter Hoffnung, trotz Bodenwellen auf der Trasse, wenn ich meine Uhr richtig im Blick habe. Ich gehe, glaube ich jetzt mal an das Pult.

Lege das Mikro weg.

Ich versuch es mal einfach.

Krieg ich Support super? Ah ja, wir müssen jetzt umschalten ich.

Sehe Sie, Herr Heidmeier, sehen Sie uns.

00:04:37 Heidmeier

Ich sehe Sie.

00:04:38 Benninghoven

Das ist gut. Ich höre sie auch, also brauchen wir. Wir müssen jetzt nur noch, doch wir haben es, glaube ich, geschafft, das Publikum, was sie nicht sehen können, wahrscheinlich.

Ja, ich kann sie beruhigen. Bisher klappt es technisch wunderbar und die Menschen hier im Saal sehen Sie auch. Wir haben uns gestern schon getroffen und wie gestern auch halten sie ein Grußwort, es kann aber sein, dass wir auch ins Gespräch kommen, wir schauen mal. Sie haben

auf jeden Fall vorbereitet. Vielleicht ein bisschen dazu zu sagen, warum das Ministerium das Projekt Ausbildung mittendrin mit seiner Förderung möglich gemacht hat. Deshalb die einfache Frage, warum.

00:05:24 Heidmeier

Schönen Guten Morgen. Ich bin wirklich außerordentlich um Entschuldigung, dass ich nicht bei ihnen sein kann, nicht mittendrin sein kann. Das hat einen wichtigen persönlichen Grund, den ich heute kurzfristig zu absolvieren habe, und deswegen bitte ich dafür um Nachsicht, weil mir dieses Thema außerordentlich wichtig ist und um mir auf ihre Frage einzugehen, warum unterstützen wir das? Weil Inklusion ein inklusiver Arbeitsmarkt, eine inklusive berufliche Bildung eines der ganz großen Themen dieser Legislaturperiode sein sollen und wir unterstützen das deswegen mit Nachdruck und außerordentlich gerne. Und ich kann dazu gerne ein paar Takte sagen, warum wir das für so wichtig gerade jetzt halten.

00:06:20 Benninghoven

Sie haben wahrscheinlich schon zugehört, als ich meine Trassenerfahrung geschildert hab und von den Bodenwellen gesprochen hab. Welche Bodenwellen sehen Sie die Förderung auch notwendig machen?

00:06:33 Heidmeier

Ja, also ich mach das. Erst mal sehe ich eine grundsätzliche Bodenwelle, das heißt gestern auf der Reha Care einen mit einem Akteur gesprochen, der sagte mir. Inklusion ist ein Menschenbild. Und das unterstütze ich ausdrücklich. Aber ich würde den Satz ergänzen. Inklusion ist nicht selbstverständlich und Inklusion ist auch nicht ein Weg sozusagen, der automatisch nach vorne führt, und ich bin schon. Und voller Sorge. Sorge ist noch keine Politik und noch keine Antwort, aber ich bin voller Sorge, welche Akteure mittlerweile Landtagswahlen gewinnen und wie ihr Binnenverhältnis und Verhältnis zu Inklusion ist. Und deswegen ist der Kampf für Inklusion und für eine bessere Teilhabe ist sozusagen zur Stunde so wichtig wie nie zuvor und glaube, dass die Menschen mit Handicap, Handicap uns an ihrer Seite wissen.

00:07:38 Benninghoven

Ja, das Seltsame ist ja, dass Parteien, wir wollen sie nicht unbedingt nennen. Die so tun können, als wollten sie ja nur das Allerbeste für Menschen und Schutz und Hilfe geben, damit Wahlen gewinnen können. Was läuft vielleicht auch falsch an manchen Stellen in der Diskussion um Inklusion, was ist noch nicht angekommen, zum Beispiel bei jungen Menschen, die ja in auffällig großer Zahl relativ weit rechts wählen zurzeit.

00:08:04 Heidmeier

Ich glaube. Wir, die wir sozusagen für dieses Ziel gemeinsam uns einsetzen müssen einmal sozusagen die Perspektive einnehmen von Menschen, die vielleicht aufgrund einer gewissen sozusagen Oberflächlichkeit oder auch einfach, weil wir selber keine Erfahrung damit haben. Müssen uns mal eine andere Perspektive angewöhnen. Ich glaube, wir haben 2 bei 2 Themen, die mich dabei so bewegen. Ich habe selber Jahre in der Wirtschaft verbracht und habe so eine wirtschaftliche Perspektive auch auf den Arbeitsmarkt und ich möchte beispielsweise den Arbeitsmarkt hier nicht einfach um das Thema Soziale Dimension und Solidarität erweitern, darum geht es mir gar nicht primär, sondern ich bin der festen Überzeugung dass Menschen mit Handicap ein Gewinn für jedes Unternehmen sind und für die berufliche Bildung. Und das ist sozusagen meine Botschaft. Ich möchte nicht, dass Unternehmer mit immer weiteren sozialen

Wohltaten gleichsam uns Inklusion ermöglichen, sondern dass sie die Chance begreifen, und es ist meine konkrete Erfahrung, die ich gemacht habe im Umgang mit Menschen mit Handicap am Arbeitsplatz, dass die 150% geben für die Betriebskultur so wertvoll sind und sein können und dass es eben ein Unternehmen, seine Führung, seine Vielfalt bereichert. Und das ist für mich die entscheidende Botschaft, dass wir nicht sagen, einfach, es ist aus sozialen Gründen wichtig, sondern es bringt uns weiter. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels. Das ist das eine und das zweite ist natürlich, dass wir auch bei Betroffenen, bei Menschen mit Handicap eine Sache natürlich sehen müssen. Es gibt in der, ich bin es jetzt Szene nicht despektierlich gemeint, wir arbeiten, glaube ich, kollegial und kooperativ zusammen, natürlich auch viel Frust. Erlebnisse über das, was in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten zu wenig gemacht wurde. Aber ich werbe dafür, die Chance jetzt zu nutzen. Gerade das Arbeitskräfte und Fachkräftemangels die Stunde hat geschlagen, dass wir positiv nach vorne kommen und ich finde, das Projekt ist dafür ganz wunderbar, ein ein Beispiel.

00:10:16 Benninghoven

Vielleicht gibt es ne Parallele in in manchen Arten zu denken, Befürchtungen zu haben zu politischen Überlegungen nach dem Motto können wir das diesen Menschen mit Handicap überhaupt zumuten? Das Arbeitsleben ist ja so hart und da geht es um Leistung und da kann man auch scheitern. Und die Angst davor ist vielleicht auch gar nicht so wenig verbreitet, die dann wieder aufgegriffen. Das würd ich aber jetzt nicht weiter vertiefen, politisch aufgegriffen werden kann, ist es so die Angst davor, vorm Scheitern, davor, dass dieses, dass diese Arbeitswelt ja so hart ist, dass man die nur eher Hochleistungsmenschen zumuten kann.

00:10:54 Heidmeier

Ich, das mag eine Angst sein. Ich sehe eine Angst oder ein Vorurteil? Eigentlich viel stärker in den Köpfen, dass nämlich es für Unternehmen so schwierig ist, Menschen mit Handicap zu beschäftigen. Und dieses Vorurteil müssen wir wegräumen und aufräumen, denn es gibt für die Beschäftigung, für die inklusiven Arbeitsmarkt erstaunlicherweise auch noch Mittel und genügend Mittel, dass sich mehr Unternehmen mit dem Thema beschäftigen könnten. Aber viele haben eben auch noch Vorurteile durch Nichterfahrung durch keine Ahnung, nicht Berührung mit dem Thema und da müssen wir Aufklärungsarbeit leisten in den Unternehmen die Chancen erkennen, aber ich gebe auch zu, dass wir, wenn wir auf die rund 50 000 Menschen mit Handicap, schwerbehinderte Menschen schauen, die wir als arbeitslos in Nordrhein-Westfalen gemeldet haben dass da natürlich auch wahrscheinlich viele dabei sind, die wahrscheinlich auch frustriert sind, die sagen, Ich komm, komm da nicht mit und wir müssen uns natürlich auch die Frage stellen, und das tun wir auch mit unserer aktuellen Inklusionsoffensive wie erreichen wir diese Mensch und nehmen ihn auch Ängste und schaffen es, diesen Menschen in einem wirklich geführten Matching sozusagen mit den Unternehmen zusammenzubringen.

00:12:27 Benninghoven

Sie haben gerade mehrere Hausaufgaben für ihr Ministerium beschrieben. Wenn ich das richtig sehe.

Was machen die damit? In was machen Sie damit im Alltag? Was heißt das zum Beispiel, die Informationslücke zu schließen für die Unternehmen und ein Beispiel zu nehmen?

00:12:43 Heidmeier

Wir haben. Wir haben ja im bereits im Frühjahr einen großen Inklusionspakt gemeinsam unterzeichnet mit der Wirtschaft und allen Partnern des Arbeitsmarktes, um erstmal dieses

Thema nicht nur gemeinsam ins Bewusstsein zu heben und auf die Agenda ganz nach vorne zu bringen, sondern und vor allem 1 zu tun, nämlich überall Unternehmen, Akteure dafür zu sensibilisieren. Und wenn ich gerade vorhin sage, es ist eigentlich für viele Maßnahmen genügend Gelder es fehlt aber an Aufklärung, dann müssen wir jetzt einfach es machen, dass wir darüber sprechen, nicht mit Schaum vorm Mund und nicht mit dem Blick zurück im Zorn, weil wir so frustriert sind, sondern dass wir nach vorne gehen, dass wir darüber reden, dass wir Netzwerke bilden. Nur ich hab dieses. Diese Vereinbarung war daran nicht ganz unbeteiligt, dass sie unterzeichnet wurde, war erst mal von dem unmittelbaren Effekt auch in den beteiligten Organisationen außerordentlich angetan. Nur ein Beispiel freue ich mich wirklich auch außerordentlich darüber, dass die Bundesagentur für Arbeit die Regionaldirektion dieses Thema inklusive Beschäftigung wirklich dann nochmal zusätzlich priorisiert hat in ihrer Vermittlung, in ihrer Beratung, da bin ich außerordentlich. Dass das gelingt.

Zweites, was gelingt derzeit euch wirklich? Ergebnisse sehe, dass immer mehr es uns gleich machen und unsere Landesinitiative sozusagen regional herunterbrechen, oder? Alte Projekte meinetwegen wieder aufleben lassen und sagen, Mensch, es ist an der Zeit, jetzt ist die Zeit für in den inklusiven Arbeitsmarkt gekommen. Ich hab das selber mit erlebt, mitgemacht im Münsterland, ich hab das vor einigen Wochen in Iserlohn erlebt, es bilden sich regionale Netzwerke, es kommt auch gar nicht dran, dass das nach dem Schema F gemacht wird, es können verschiedene Akteure unterschiedlicher Pell zusammenkommen, aber darum geht es jetzt, Aufklärung zu schaffen und dafür zu sorgen, dass mehr Menschen mit Handicap in Arbeit finden.

00:14:50 Benninghoven

Das ist ein guter Schlusssatz und Sie kennen mich ja von gestern noch als relativ strenge Zeitwächterin. Ich will ihnen aber nicht noch eine letzte wichtige Botschaft nehmen, wenn wenn die dringend angesagt ist. So viel Zeit kann sein, wie sieht's aus?

00:15:05 Heidmeier

Also ich muss natürlich hier mit Blick auf das konkrete Projekt schon noch sagen, dass ich erst mal den Elternverein mittendrin für seit fast 20 Jahren so beharrliche Arbeit und ich kenne und schätze auch Frau Thoms seit unserer Zusammenarbeit im Inklusionsbeirat, dem ich erst mal mein meine Hochachtung zolle, dass das zu solchen Ergebnissen führt und ich weiß, wie dick das Brett ist, dass wir hier bohren müssen und deswegen erstmal mein riesengroßer Dank, dass hier aus einer Elterninitiative immer mehr gelingt. Der zweite ist, was heißt das und das darum geht's hier geht es ja jetzt nicht darum, dass wir morgen Tausende Menschen in berufliche Bildung bringen, das wäre sozusagen die Vision, und da arbeiten wir dran, aber wir müssen zeigen am konkreten Beispiel, wie es gelingen kann. Und da gibt es ja schon erstes Gelingen, es werden auch Stolpersteine oder wie sie sagen, Bodenwellen sichtbar.

Den Einsatz unseres Hauses hat mein Minister gestern Abend auf der Rehacare ja auch noch mal betont. Wir wollen eine starke berufliche Bildung in Nordrhein-Westfalen, in Deutschland, eine starke duale Ausbildung, aber wir wollen, dass diese duale Ausbildung mehr noch die Realität der Menschen, die in diesem Land sind und uns zur Verfügung stehen, anerkennt und die Kompetenzen dieser Menschen aufnimmt und dafür Angebote macht und da geht für mich ein zentraler, eine zentrale Botschaft auch aus diesem Projekt aus. Das ist, wir müssen zu einer Stärkung der Fachpraktiker Ausbildung kommen und müssen ebenfalls genau hinschauen und diese Kompetenzen zu sehen und dafür Offenheit zu demonstrieren seitens der Berufsbildungspartner, die alle, die wir alle schätzen und die ein gutes Werk machen, aber dahin zu gucken, Dinge möglich zu machen, darum geht's, und das wäre unser politisches Ziel und

deswegen lade ich sie auch wirklich ausdrücklich alle ein das, was hier an Erkenntnissen gewonnen ist und gewonnen wird mit in unsere Inklusionsinitiative einzuarbeiten, dass wir klar sind, Nordrhein-Westfalen will vorne bleiben bei der Inklusion von Menschen und will gerade im Bereich der Ausbildung dort Akzente setzen. Die Fachpraktiker Ausbildung ist dafür eine Chance und noch mal danke für diesen tollen Einsatz vor Ort.

00:17:31 Benninghoven

Und Ihnen danke, dass Sie es möglich gemacht haben, trotz anderer wichtiger, nicht nur privat, sondern auch wirklich elementarer Dinge, für die sie heute unterwegs sein müssen. Dass über dieses Medium ihr Grußwort zu halten, herzlichen Dank dafür.

00:17:50 Heidmeier

Dankeschön und Gruß in die Runde.